

## 5-Punkte-Plan für eine erfolgreiche Wärmewende Österreichs

Die österreichische Wärmewirtschaft, vertreten durch das Zukunftsforum SHL, dem Verband der Installations-Zulieferindustrie (VIZ), Austria Solar, der Bundesinnung der Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker der Wirtschaftskammer, Erneuerbare-Energie-Österreich (EEÖ) sowie proPellets Austria ersucht die Bundesregierung, die notwendige Wärmewende umfassend zu konkretisieren, um Planungs- und Rechtssicherheit für die österreichische Wärmewirtschaft und vor allem die österreichische Bevölkerung garantieren zu können. Seit Ankündigung des Erneuerbaren-Wärme-Pakets mitsamt erhöhten Förderungen und dem Verbot der fossilen Wärmebereitstellung im Neubau herrscht Unsicherheit über die Höhe, die Gültigkeit sowie einen möglichen, rückwirkenden Anspruch auf die Förderungen.

Wir begrüßen die hohen Förderungen sowie das Ende fossiler Anlagen zur Wärmebereitstellung in Neubauten, sind jedoch der Überzeugung, dass die angekündigten Maßnahmen alleine nicht ausreichen werden, um die Wärmewende zu realisieren. Die ca. 1,4 Millionen Gas- und Ölheizungen in Österreich stellen die weitaus größere Hürde dar, denn um die Klimaneutralität im Gebäudesektor bis 2040 zu erreichen, müssten jährlich über 85.000 Heizungen auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Die Förderungen sind ein zielgerichteter Ansatz, jedoch nicht ausreichend, um alle von erneuerbaren Energien in der Wärmebereitstellung zu überzeugen und somit die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Gebäudesektor ausreichend zu senken. Es benötigt einen ganzheitlichen Ansatz der Wärmewende. Der auch Aspekte der Energieeffizienz berücksichtigt, ansonsten wird Österreich aufgrund verfehlter Ziele im Rahmen von EU-Vorschriften hohe Zahlungen leisten müssen.

Die Wärmebranche sowie die Installateur:innen sind diejenigen, welche die Wärmewende in die Praxis umsetzen. Dementsprechend hoffen wir, dass unsere folgenden Vorschläge berücksichtigt werden.

**1. Langfristiges, leicht zugängliches Fördersystem schaffen:** Österreichs Bevölkerung und Industrie brauchen vor allem eins: schnellstmögliche Planungssicherheit und Kontinuität. Die Förderungen müssen die nächsten Nationalratswahlen und die nächste Regierungsbildung überdauern, sinken sie danach wieder, wird auch die Nachfrage zurückgehen. Zudem soll der Zugriff auf die Förderungen so einfach wie möglich erfolgen. Die unterschiedlichen Amtswege auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene überfordern die Antragssteller:innen und resultieren in immenssem bürokratischem Aufwand. Oft ist dabei auch unklar, wie hoch die Förderungen insgesamt ausfallen. Hier wäre ein bundesweit einheitliches Förderportal für Bundes- und Landesförderungen, auf dem alle Anträge gemeinsam eingereicht werden können, wünschenswert. Außerdem sollen die Förderungen und die Realisierung der Wärmewende nach jeder Heizsaison evaluiert werden, damit zielgerichtete Anpassungen vorgenommen werden können. Zusätzlich stellt die Vorauszahlung für einkommensschwache Haushalte für den Heizungstausch eine große Hürde dar und liefert somit nicht die gewünschte Unterstützung für die betroffene Zielgruppe.

- 2. Energieeffizienz bundesweit stärken:** Die Steigerung der Energieeffizienz nimmt eine zentrale Rolle im Nationalen Energie- und Klimaplan Österreichs (NEKP) ein. Denn die EU-Energieeffizienz-Richtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten zu einer Verringerung des Energieverbrauchs bis 2030 von mindestens 11,7 % im Vergleich zum Jahre 2020. Dafür müssen auch die bestehenden Systeme zur Wärmebereitstellung im Sinne der Energieeffizienz optimiert werden. Eine Vielzahl an kleinen Maßnahmen mit großer Wirkung, wie bspw. der hydraulische Abgleich, die Montage von Heizkörperthermostaten usw., sollten entsprechend bei allen Gebäudearten förderfähig sein und bei der Bevölkerung beworben werden. Auch Teilsanierungen, welche die Energieeffizienz um einen festgelegten Richtwert erhöhen, sollten gefördert werden. Denn der alleinige Austausch des Wärmeerzeugers ist ineffizient, insofern dieser nicht auf die Gegebenheiten des Gebäudes angepasst wird. Eine obligatorische und geförderte Heizungsüberprüfung, wobei die Heizanlagen auf ihre Energieeffizienz überprüft und die dringendsten effizienzsteigernden Maßnahmen durchgeführt werden, wäre diesbezüglich hilfreich. Auch die Erfassung des Heizungsbestandes in einer bundesweit einheitlichen Datenbank ist eine Voraussetzung für gezielte Effizienzmaßnahmen und seit langem ausständig.
- 3. Bürokratische Hürden abbauen und die Wärmewende für alle Österreicher:innen ermöglichen:** Es gibt einige bürokratische Hürden, welche den Umstieg auf erneuerbare Energien in der Wärmebereitstellung erschweren und daher gelockert werden sollen. Unter anderem zu lange und aufwändige Genehmigungsverfahren von Wärmepumpen sowie ungenaue Schallgrenzwerte führen zu einem immensen Aufwand. Oftmals scheitern Sanierungsvorhaben in Mietverhältnissen am Widerstand einzelner Wohnungseigentümer:innen und trotz der zugesagten Förderungen ist der Heizungstausch für Vermieter:innen ein Minusgeschäft. Daher ersuchen wir dbzgl. Änderungen im Wohn- und Mietrecht durchzuführen, welche eine Wärmewende begünstigen. Ein Anreiz für Vermieter:innen wäre hier die Einführung eines Mietzuschlages für Gebäude mit erneuerbarer Wärmebereitstellung gekoppelt mit einem Bonus-Malus-System, sodass sich die höheren Mietkosten durch niedrige Energiekosten ausgleichen bzw. sich der Mietzins aufgrund bestimmter Maßnahmen entsprechend erhöht oder senkt.
- 4. Fachkräftemangel entgegenwirken:** Die österreichische Wärmebranche ist das Rückgrad der Wärmewende und stärkt die heimische Wirtschaft. Die Installateur:innen werden diejenigen sein, welche die Wärmewende vor Ort umsetzen — eine Mammutaufgabe angesichts eines jährlichen Bedarfs von über 85.000 Heizungstauschen, um die Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen. Daher ist es von immenser Bedeutung, dass Maßnahmen gesetzt werden, welche die Ausbildung in der SHL-Branche zielgerichtet bewerben sowie optimieren und die Handlungsfähigkeit der Installateur:innen auch bei hoher Nachfrage gewährleistet.
- 5. Energieinfrastruktur ausbauen und modernisieren:** Für eine umfassende Wärmewende ist die Energieinfrastruktur Österreichs nicht ausreichend. Es bedarf eines Stomnetzausbaus kombiniert mit dem Ausbau von Anlagen zur Erzeugung und Speicherung von erneuerbaren Energien. Insbesondere im urbanen Raum gibt es oft nicht die Möglichkeit, auf erneuerbare Energie in der Wärmebereitstellung zurückzugreifen. Die Bundesregierung soll daher identifizieren, wie und wo die Energieinfrastruktur ausgebaut bzw. optimiert werden kann. Diesbezüglich gibt es bereits den Entwurf des österreichischen Netzinfrastukturplans

(ÖNIP), welcher jedoch in seiner letzten Fassung nicht dem NEKP entspricht und folglich überarbeitet werden muss. Das übergeordnete Ziel für ganz Österreich muss es sein, den Ausbau erneuerbarer Energien zu fördern, die Strompreise zu senken und die Energiesicherheit zu gewährleisten.

Es liegt in unserer aller Verantwortung, ob die Wärmewende und das übergeordnete Ziel der Klimaneutralität Österreichs bis 2040 gelingen werden. Für eine erfolgreiche Wärmewende müssen wir in Österreich alle an einem Strang ziehen und zusammenarbeiten. Das Zukunftsforum SHL sowie die genannten Akteure der Wärmebranche stehen diesbezüglich stets für einen konstruktiven Austausch zur Verfügung. Wir hoffen, dass unsere Forderungen Gehör finden und die Wärmewende logisch, praxisorientiert und ideologiebefreit gestaltet wird.

